

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Adept**

**Halm, Friedrich**

**Wien, 1838**

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-86933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86933)

## Vierter Akt.

### Schweiz.

Abenddämmerung. Ein Thal, das himmelhohe, zum Theil mit Schnee bedeckte Gebirge einschließen, die sich aber in freundlich grünen Matten bis zu den Ufern eines See's abdachen. Im Hintergrunde der Bühne führt ein Felspfad von der Höhe herab. Im Vordergrunde zur Rechten des Zuschauers ist ein Theil von Ruodi's Hütte sichtbar; links etwas weiter zurück ein Rasensitz.

### Erster Auftritt.

Ruodi sitzt vor der Hütte auf einer Bank, mit dem Flechten eines Korbes beschäftigt. Kuhreigen und Alpenglocken tönen fernher von den Bergen. Später Nenneli.

#### Ruodi

(das Geflechte weglegend).

Die Sonne sinkt! Das Tagwerk ist vollbracht! —  
Nun halt ich Rast, und horch' den Alpenhörnern,  
Der Heerden heimwärts tönendem Geläut. —  
Frau Armgart's schmuckes Vieh kehrt von der Weide,  
Und langsam nieder steigen vom Gebirg  
Des alten Uly breitgestirnte Kinder:  
Und dort, wo süß wie Nachtigallenklänge  
Das Alpenlied aus voller Brust erschallt,  
Führt Bätely, des reichen Stüssi Tochter,

Des Waters wohlgenährte Heerden heim.

(Er springt auf, und tritt an den Baum, der am Hause hinführt.)

Da kommt sie her! Des Hutes breiter Rand  
Hält dämmernd ihres Antlitz Reiz umfassen,  
Und um die helle Gluth der frischen Wangen,  
Wie Laub um Rosen, spielt das grüne Band!  
Fahr' hin, schön Vätely! Um dich zu werben,  
Ziemt schmucken Junkern nur und reichen Erben!

(Er kehrt zu seiner Arbeit zurück; Kanneli kommt aus dem Hause  
und tritt zu ihm hin.)

Kanneli.

Vom Münster tönt der Abendglocke Ruf,  
Und bethen in der Waldkapelle will  
Die Fremde. Komm' mit uns!

Kuodi.

Und wer denn machte  
Den Korb mir fertig? Ei, geht nur allein.

Kanneli.

Du findest wohl noch Zeit. Begleit' uns, Kuodi!  
Der Abend dämmernd und der Pfad ist steil;  
Wer stützt der Fremden Schritt? Wer hilft der Kranken,  
Der Kraftberaubten fort?

Kuodi.

Dein Arm so gut  
Wie meiner.

**Menneli.**

Fremde Männer, rauh und finster,  
Erst über Nacht in unserm Thal erschienen,  
Durchstreifen ringsum spähend das Gebirg.  
Du sahst sie wohl?

**Nuodi.**

Ich sah sie, Häfcher sind's,  
Und forschen, hohen Preis dem Helfer bietend,  
Nach eines flüchtigen Verbrechers Spur.

**Menneli.**

Wir fürchten uns, komm' mit.

**Nuodi.**

Ei forget nicht!  
Sie krümmen euch kein Haar. Geht hin und bethet,  
Und bleibt euch Zeit, so bethet auch für mich!

**Menneli.**

Gewiß, ich beth' für dich; und auch die Fremde.  
Wenn Flehensworte je zum Himmel drangen,  
So sind's die ihren und sie schließt dich gern  
In ihrer Andacht fromme Bitten ein.

(Menneli geht ab.)

**Nuodi.**

Wer aufwärts lenkt den Blick, ich preis' ihn selig!  
Mich lacht zu hold der Erde Schimmer an;  
Besig' ich auch nur diese Handbreit Grundes,

Die meine Hütte trägt. Ja, könnt' ich dort  
 Am Bach das Stückchen Weideland erwerben:  
 Ich hielte Schafe, Ziegen schaff' ich ein;  
 Ich brächt' es wohl sogar auf ein Paar Kühe;  
 O, dann wär's gut! Dann fäng ich an zu sparen,  
 Und ließ nicht ab, den Heller umzuwenden,  
 Bis er zum Thaler würd' in meinen Händen!

### Zweiter Auftritt.

Kuodi; Werner erscheint im schlichten Reiselleide auf den  
 Felsenhöhen, schreitet, das Auge der Landschaft zugewandt,  
 langsam vorwärts, und bleibt in Gedanken verloren am  
 Seeufer stehen.

#### Kuodi.

O hätt' ich erst ein Stämmchen aufgehäuft:  
 Dann trieb' ich's weiter, nähm' des alten Kuoni  
 Gehöft in Pacht; die morsche Hütte hier,  
 Zusammen riß' ich sie, ein stattlich Haus  
 Erhöhe prangend sich an ihrer Stelle.  
 Schon steht's im Geist vor mir! — Zwar, hundert Thaler  
 Sind schwer erworben; doch nach meinem Sinn,  
 Genau gerechnet, reichten achtzig hin!  
 (Er rechnet an den Fingern, und versinkt nach einigen lebhaften Gebär-  
 den in stilles Nachdenken.)

#### Werner

(im Hintergrunde der Bühne.)

Der Abend graut, das Dunkel senkt sich nieder!  
 Zur Heimath kehrt, was eine Heimath hat;